

Schwarzwälder Tageszeitung

„Aus den Cannen“

Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Wagnispreis: Die 1/2spalt. Mikrometerspalt oder deren Raum 5 J., Reklame 15 J. Bezugspr.: Monatl. d. Post M. 1.20 einschl. 18 J. Beförd.-Geb., zus. 36 J. Zustellungsgeb.; d. Wg. für teleph. erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr. Rabatt nach Tarif, der jedoch bei persönl. Einzahl. od. Kontanten starklich wird. Erscheinungsort: Nördlingen. Gerichtsamt Nagold. Abz. Betreibschr. behält kein Anspruch auf Lieferung der Zeitg. / Telegr.: „Cannenbl.“ / Tel. 321.

Nummer 206

Mittwoch, den 5. September 1934

57. Jahrgang

Die deutschen Kirchenführer hinter dem Reichsbischof

Einführung des Reichsbischofs einmütig beantragt

Berlin, 4. Sept. Die in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenführer fuhren folgende Entschliessung: „Wir können als Kirchenführer nicht zum erstenmal nach dem großen Tag des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in tiefer Dankbarkeit vor Gott hinzutreten, der dem Führer ein solches Werk der Einigung gesungen hat. Wir erkennen gerade bei dem geliebten Charakter unseres Volkes in diesem Einigungswerk eine väterliche Fügung und ein gnädiges Geschenk Gottes. Wir vertrauen in seiner Glaubensgewalt dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, um die er für seine Jünger gebetet hat. Wir bitten Gott, den Herrn, daß er dem Reichsbischof als dem erwählten Führer der deutschen evangelischen Kirche die Kraft geben möge den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortlich anvertraut ist. Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichsten Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlichster Treue und verantwortungsvoller Kameradschaft und Gemeinschaft zu vereinigen, diesen Zusammenschluß vor unserem Volk und vor aller Welt zu bekunden und in gemeinsamem Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungsgottesdienst diesem festen Willen Ausdruck gegeben werden kann.“

Der Streik in USA.

Forderungen der Textilarbeiter

Washington, 4. Sept. In der Nacht zum Sonntag begann, wie bereits kurz gemeldet, der größte Streik, der jemals von den amerikanischen Gewerkschaftsbund ins Werk gesetzt worden ist. Ungefähr eine Million Arbeiter der Baumwoll-, Woll- und Kunstseideindustrie dürften die Arbeit eingestellt haben. Die Arbeiterführer im Süden erklärten, sie seien entschlossen, durchzuhalten und glauben, daß die Arbeitgeber sich gezwungen sehen würden, die von den Arbeitern gestellten Bedingungen anzunehmen.

Die Forderungen der Textilarbeiter lauten wie folgt:

1. Sechsstündiger Arbeitstag und fünftägige Arbeitswoche bei gleicher Bezahlung für alle Bezirke;
2. keine Verminderung der jetzigen Wochenlöhne;
3. Aufhören der Zurücksetzung in der Behandlung organisierter Arbeiter;
4. Aufhören des Brauches, die Zahl der von einem Arbeiter bedienten Webstühle zu vermehren, ohne zugleich den Lohn zu erhöhen;
5. Anerkennung des Verbandes als Vertreter der Arbeiter bei Verhandlungen;
6. Einsetzung eines Schiedsgerichts;
7. Stärkere Vertretung des Bundesamts zur Behebung der Wirtschaftskrisen in den Arbeitsämtern der einzelnen Bezirke.

Aus Pampano (Rhode Island) wird berichtet, daß die Arbeiterführer ankündigten, sie würden zu jeder Fabrik, die dem Streikbefehl nicht Folge leistet, starke Streikposten aufstellen, um die Arbeitseinstellung zu erzwingen. Die Fabrikbesitzer erklärten ihrerseits, sie hätten für bewaffnete Schutzwachen georgt und würden den Betrieb mit nicht-organisierten Arbeitern in Gang halten. Diese beiden Erklärungen erörtern die Aussicht auf ernste und möglicherweise blutige Zusammenstöße. Folgt wird in Bereitschaft gehalten, um jeder Aufregung entgegenzutreten.

Die ersten Zwischenfälle im Textilarbeiterstreik

Newport, 4. Sept. Die amerikanische Presse widmet dem Textilarbeiterstreik großen Raum. Die Lage ist immer noch sehr unübersichtlich, da man noch keinerlei Ueberblick hat, wie viele Arbeiter den Generalstreikbefehl befolgt haben, oder ihn noch befolgen werden. Der Generalstreikbefehl wurde namentlich in New-England vielfach unbeachtet gelassen. Etwa zwölf Textilfabriken in Lawrence (Massachusetts) sowie die Textilfabriken verschiedener anderer Orte in New-England berichteten, daß sie am Dienstag den normalen Betrieb aufrechterhalten konnten. Einige andere Fabriken mühten ihren Betrieb teilweise einstellen. Dagegen haben etwa 25 Textilfabriken in Newbedford (Massachusetts) ihren Betrieb vollständig geschlossen. In Paterson (New-Jersey) beschloßen 30.000 Seidenarbeiter vorläufig weiter zu arbeiten und weitere Befehle abzuwarten. Mehrere tausend Arbeiter der Wollindustrie in Passaic (New-Jersey) haben den Streikbefehl nicht beachtet.

Zwischenfälle werden bisher wenig gemeldet. In Erwin (Nord-Karolina) erzwangen 500 Streikposten die Schließung von zwei Textilfabriken, in denen großer weitergearbeitet wurde. In Macon (Georgia) waren Streikposten einen Kraftwagen um, in dem sich Angestellte einer Textilfabrik befanden.

Der Aufstakt in Nürnberg

Beginn des Reichsparteitages 1934

Nürnberg, 4. Sept. Nürnbergs große Tage sind wieder angetreten. War der Kongreß des Jahres 1933 der Sieg des Glaubens, den Millionen und abermals Millionen deutscher Menschen ihrem Führer und Volkstanzler und seiner ureigenen Idee von der wahren Gemeinlichkeit des deutschen Volkes hoffnungsvollen Herzens entgegenbrachten, so ist der diesjährige Generalappell der nationalsozialistischen Bewegung der der deutschen Einheit. So ist so schwer, inmitten der weltgeschichtlichen Vorgänge, die wir täglich, ja stündlich erleben, inmitten dieses sprühenden, atembrauenden Werdens einer Nation, inmitten dieser Ereignisse, die erstmalig in der Geschichte dieser Erde und aller Völker sind, kühl und abwägend nach Worten zu suchen, die dieses Erleben wiedergeben sollen. Diese Wandlung eines ganzen Volkes von hoffnungsloser Verzweiflung und mühsamer Ermüdung zum freudigen bejahenden Leben, diese Wiedergeburt aus Ohnmacht, Schmach und Not zum Glauben, Freiheit und Stärke, dieses freudige Bekenntnis zum eigenen Blut und zur eigenen Art, diesen unvorstellbaren fanatischen Willen zur Selbstbehauptung und zur Wiedergeburt. Das alles kann man nur erleben, miterleben, kaum in trostigen Worte fassen.

Als aus leichtem Nebel in den frühen Morgenstunden die stolze Kaiserburg ihre Türme reichte, da lag das bunte Band der Fahnen und Lücher, der Wimpel und Standarten wie immer an diesen Feiertagen der Nation, über den Straßen. Und doch ist Nürnberg seinem alten Ruf als Hort der Kunst treu geblieben, ja es hat ihn erst recht in diesem Jahre wieder gewonnen. Alles was fremd und anbringlich die wundervolle Geschlossenheit der alten Stadt zu hören vermochte, was Unkultur und mangelndes Verständnis der Nachfahren der unergänglichen Schönheit dieser Bauten von Meisterhand, diesen Straßen und Plätzen angetan hat, ist ohne Gnade beseitigt. Mit einem Male ist aus der Kaiserburg, die sich unter den Zutaten fast versteinern wollte, wieder die herrliche alte und stolze Feste geworden. Ganze Straßenzüge wurden verändert und verbreitert. Der alte Befestigungswall ist in seiner ganzen Schönheit wieder erstanden. Aus der gauerhohst schönen Innenstadt sind alle die „modernen“ Zutatzen, die amerikanisch anmutenden Reklamen verschwunden. Brunnen und Denkmäler haben ihre Plätze wechseln müssen, wenn sie nicht zum Bild des alten und doch ewig jungen Nürnberg passen wollten. Und nun erst erkennt man an den geänderten Häuserfronten die unergängliche Anmut, aber auch die unsterbliche Kunst der alten Baumeister, Künstler und Handwerker wieder.

Vielerorts sind bereits die Bemalungen, wie sie vor 500 Jahren bestanden, erneuert worden und getreu diesem alten Stil, der gar kein Stil, sondern eine natürliche Eigenart, ein Spiegelbild des Denkens des fränkischen Volkes war, ist nun auch der Schmuck der damaligen Zeit angebracht. Wieder bieten die Prachtbauten das gleiche unergängliche Bild, das die Besucher, die nun schon zu Tausenden und Abertausenden die Straßen füllen, in seinen Bann zieht. Der würdige Rahmen steht. In ihm werden in wenigen Stunden die Massen lebendig gemacht, die hier Wiedergeburt feiern und in Fortrede schweben. Sie sind hier des Glückes vollum bewußt, das ihnen bechieden ist. Sie wissen, daß sie dabei sein können, denn die Stunde kommt, in der aller Welt geoffenbart wird:

Ein Volk, ein Reich, ein Führer!

Empfang der Auslandspresse

Während die Nürnberger Bevölkerung sich anschaute, an dem feierlichen Gewande ihrer Stadt den letzten Schluß anzulegen, nahm die erste offizielle Veranstaltung des Reichsparteitages 1934, von der schon in Nürnberg weilenden Judentauenden von Gästen bei dem Gewimmel der menschenfüllen Straßen fast unbemerkt, ihren Anfang. Um 12 Uhr mittags empfing der Auslandspressechef der NSDAP, Dr. Hans Kugel, im Ehrenhof des Germanischen Museums, dieser Stätte urdeutscher Kunst, die in Nürnberg anwesenden Vertreter der Auslandspresse. Es waren Zeitungsovertreter aus aller Herren Länder erschienen, und ein großes Sprachengewimmel erfüllte die Säulengänge und weiten Hallen des Museums. Dr. Hans Kugel sprach in seiner großen Rede von der Bedeutung des geschichtlichen Werdens als der Ueberlieferungshütte einer großen deutschen Vergangenheit und der Stadt der jungen Tradition des neuen Deutschland. In großen Zügen zeichnete er aus der geschichtlichen Perspektive ein eindringliches Bild der nationalsozialistischen Reichserschöpfung. Er schloß unter lebhaftem Beifall der Auslandsjournalisten mit einem Sieg-Heil auf das tausendjährige Nürnberg.

Sobald übernahm der Direktor des Germanischen Museums, Geheimrat Zimmermann, die Führung der ausländischen Journalisten durch die einzigartige Schau deutscher Vorgeschichte, das Germanische Museum, das von den Gärten mit großem Interesse beäugt wurde. Daran schloß sich ein gemeinsames Brautwurst-Essen.

Der Reichspressechef vor den Vertretern der Weltpresse

„Der Nationalsozialismus kann von der Welt die Anerkennung seiner Leistungen erwarten“

Nürnberg, 4. Sept. Der Reichspressechef der NSDAP, Dr. Dietrich, hielt bei dem Empfang der Presse auf dem Reichsparteitag eine Ansprache, in der er u. a. ausführte: Wenn die Reichsparteitage der NSDAP, regelmäßig durch den Empfang der Presse eingeleitet werden, dann nehmen Sie, meine Herren Kollegen, das als ein höchstwertiges Zeichen der freundschaftlichen Gesinnung, die wir der Presse und ihrer Arbeit entgegenbringen. Sie sind hier nicht als unwesentliche Begleitererscheinungen, unbeachtet und vielleicht nur geduldet. Nein! Die Presse nimmt hier auf dem Reichsparteitag einen Platz ein, der ihrer Bedeutung und der Größe ihrer verantwortungsvollen Aufgabe entspricht. Die Presse ist eine Macht im Leben der Völker, die niemand unterschätzen soll. Hier sprechen schon allein die Zahlen eine berechtigte Sprache. 16 Millionen Zeitungen kommen Tag für Tag in die Hände der deutschen Volksgenossen. Bei 17,7 Millionen Haushaltungen in Deutschland ergibt sich, daß beinahe in jeder Haushaltung eine Tageszeitung gelesen wird. Mindestens drei Viertel aller erwachsenen Deutschen werden mit Sicherheit tagtäglich von der Einflußsphäre der Tageszeitungen erreicht. Wenn man von der Auflagehöhe abieht, dann ist Deutschland mit 2007 Zeitungen das zeitungreichste Land der Welt.

Es wird heute hier und da behauptet, die Zahl der Zeitungsleser sei in Deutschland in den Jahren 1933 und 1934, also im Zeichen des Nationalsozialismus, erheblich zurückgegangen. Diese auf falschen Zahlenangaben beruhende Behauptung ist unzutreffend. Man muß zunächst beachten, daß der Nationalsozialismus die Ehrlichkeit im Zeitungsgewerbe wieder hergestellt hat. Durch die Bestimmung, daß die Auflagenziffern veröffentlicht werden müssen, ist endlich mit dem Anflug aufgehört worden, daß zahlreiche Zeitungen früher weit überhöhte Auflagenziffern angaben, um hohe Anzeigenaufträge hereinzuholen. Zwar ist die Anzahl der Zeitungen nach der nationalsozialistischen Revolution in Deutschland zurückgegangen, weil der Zerplitterung auch im Zeitungswesen durch gesunde Zusammenfassung und Erhöhung der Leistungsfähigkeit ein Ziel gesetzt worden ist. Aber nachdem das Uebergangsstadium nunmehr überschritten ist, kann von einem erfolgten Rückgang der Gesamtauflage der deutschen Zeitungen nicht gesprochen werden.

In weniger als Jahresfrist hat sich der für den Inhalt der deutschen Presse nur sich selbst und dem Staate verantwortliche Journalistenstand in einer Weise entwickelt, die in Bezug auf journalistische Anständigkeit und selbstverständliche nationale Disziplin höchste Anerkennung verdient. Ich bin glücklich, meine Herren Kollegen von der deutschen Presse, Ihnen das ausdrücklich zur Kenntnis geben zu können.

Man sollte im Ausland nicht den Fehler begehen, diese Reform ausschließlich unter dem liberalistischen Aspekt der Pressefreiheit zu sehen. Gewiß, die „Pressefreiheit“ ist ein Begriff, der tief im liberalen Denken, vor allem der englisch sprechenden Völker verankert ist. Aber zwei Seelen wohnen in seiner Brust. Das neue Deutschland hat aus den Erfahrungen der Vergangenheit gelernt, den bloßen Begriff und das Wesen der Pressefreiheit voneinander zu unterscheiden. Es hat erfahren müssen, daß man diese Freiheit verantwortungsbewußt nähern, aber auch verantwortungslos mißbrauchen kann. Wir mahnen uns nicht an, darüber zu urteilen, wie es um die wahre Freiheit und Unabhängigkeit der Presse in anderen Ländern bestellt ist. Das wissen unsere ausländischen Kollegen am besten selbst. In Deutschland jedenfalls war die Reform der Presse unerlässlich, nicht um die Freiheit der Presse zu vernichten, sondern um die Unfreiheit aus ihr zu entfernen und um die Volks wieder herzustellen, auf der allein eine innerlich freie Presse gedeihen kann.

Der Redner gab sodann einen Ueberblick über die vielfältigen Leistungen des nationalsozialistischen Staates seit der Macht-ergreifung. „Wenn Sie in diesen Tagen das nationalsozialistische Deutschland hier in Nürnberg erleben, dann veranschaulichen Sie bitte diese Tatsachen durch den idealistischen Schwung, der sich Ihnen hier zeigt, zu einem Bild, das der Wahrheit mehr entspricht als jenes Zerbild, das böswillige Kräfte im Ausland tagtäglich von Deutschland entwerfen.“

Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem deutschen Nationalkongreß, man möchte sagen, zu einem Volkstag der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Durch die Nationalsozialistische Partei ist der erste deutsche Führertag Wirklichkeit geworden. Die Fragen, die hier angeworfen und die Grundzüge, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den Staat und

mangelt es für das ganze deutsche Volk. Wer das deutsche Volk in seinem eigenen Weien verstehen will, der muß die Nationalsozialistische Partei kennen. Wer die Nationalsozialistische Partei kennen lernen will, der muß sie in Nürnberg sehen. Wer den Weg und die Marschroute dieses neuen Deutschland erfahren will, der muß sie in Nürnberg erfahren. Mit einem Wort: Nürnberg kann heute sagen, daß er Deutschland kennt, wenn er nicht Nürnberg gesehen hat!

Ankunft des Führers

Begeisterte Begrüßung durch die Bevölkerung

Nürnberg, 4. Sept. Der Führer traf am Dienstag gegen 17.15 Uhr auf dem Flughafen Nürnberg im Flugzeug ein. In seiner Begleitung befanden sich Reichsminister Dr. Goebbels und die Adjutanten des Führers, Gruppenführer Frickner und Oberführer Schand. Zur Begrüßung des Führers hatten sich zahlreiche bekannte Persönlichkeiten der NSDAP, auf dem Flughafen Nürnberg eingefunden. Man sah u. a. Reichsminister Darré, den Chef des Stabes der SA, Luge, den Reichsführer der SS, Himmler, den Stabsleiter der PD, Dr. Len, Reichsleiter Bornmann, Oberführer Schrad, den Gauleiter Streicher und den Nürnberger Oberbürgermeister Viesel.

Auf der Fahrt vom Flughafen zum Hotel „Deutscher Hof“ wurde der Führer von einer begeisterten Menschenmenge, die auf dem ganzen, viele Kilometer langen Weg Saufen bildete, mit außerordentlichem Jubel begrüßt. Stellenweise hatten sich auch Kolonnen des Arbeitsdienstes, der PD und SA eingefunden, die sich auf dem Einmarsch nach Nürnberg besaßen um die gütige Gelpenheit zu bewahren, den Führer zu sehen und ihn zu grüßen. Vor dem Hotel hatte sich schon seit dem Vormittag die Menschenmenge in drängender Reihe. Eine Ehrenkompanie der SS war vor dem Hotel aufmarschiert, und als gegen 17.45 Uhr die Wagen des Führers erschienen, schwoß das Jubelbrausen an wie das Donnern der Brandung. Der Führer begab sich sofort auf sein Zimmer. Als er sich bald darauf am Fenster zeigte, begann das, was wir schon so oft erleben und was für die Ausländer fast wie ein Geheimnis anmutet: der ungeheure Jubel der Massen, die

viele Stunden stehen, um den Führer einmal zu sehen, und beglückt und begeistert sind, wenn sie ihm einmal die Hand entgegenstrecken dürfen. Feierlich sang das Lied der Deutschen auf und anschließend der revolutionäre Hymnus des Horst-Wessel-Liedes. So gab die Menschenmenge ihrer inneren Bewegung und Begeisterung Ausdruck.

Nürnbergers Glocken läuten den Parteitag ein

Nürnberg, 4. Sept. Am Spätnachmittag des Dienstags schwoß der Verkehr in der Innenstadt zu den aus dem Vorjahre gewohnten Formen an. Der Hauptbahnhof spie in kurzen Abständen immer größere Menschenmassen aus, obwohl erst wenige Sonderzüge, meist mit den Angehörigen des Arbeitsdienstes, eingetroffen waren. In den Gassen und den Straßen hört man wieder alle Mundarten der deutschen Muttersprache. Auffällig stark ist auch die Zahl der ausländischen Besucher, die sich aus eigenem Erleben einen Begriff vom neuen Deutschland machen wollen. Die Amarschstraßen zum Rathaus waren schon eine Stunde vor dem Eintreffen des Führers so dicht besetzt, daß der Fahrweg nur mit Mühe durch die Absperrmannschaften und die Polizei freigehalten werden konnte. Vor dem Rathaus war je eine Ehrenhundertchaft der preussischen und der bayerischen Landespolsizei aufmarschiert.

Guntz 19.30 Uhr dröhnte in tiefem Jis die größte Nürnberger Glocke, die Friedensglocke, herüber. Unmittelbar darauf folgte auch die ehrwürdige Glocke der Sebalduskirche ein, in die sich die Glocken von St. Lorenz, St. Agidien und St. Ludwig mischten. Ergrißen standen die Menschen auf den Straßen und Plätzen und lauschten dem Gesäute, das, wunderbar abgestimmt, die Stunde mit tiefer Feierlichkeit erfüllte. In das Dröhnen der Friedensglocke schwoß der Bierklang des herrlichen St. Ludwigs-Geläutes. Dazwischen läuteten das Silbergläuten von St. Lorenz, die Sturmglocke der Sebalduskirche und eine Anzahl kleinerer Turmglocken. Es war ein wunderbarer Klang, dieser eherne Ruf, der die Feierliche der alten Roris und mit ihnen die stolze Melodie der erfüllten Sehnsucht vieler Jahrtausende, die deutsche Einheit und Schicksalsverbundenheit verkündete.

Der Festakt im Nürnberger Rathaus

Fantoren ertönten, ein Männer- und Knabenchor sang, dann begrüßte der Oberbürgermeister der Stadt Nürnberg, Viesel, vor den Spitzen der Partei und des Staates den Führer mit folgender Ansprache:

Mein Führer!

Zum zweiten Male darf Ihnen die allehrwürdige Stadt Nürnberg, deren Glanz und Ruhm im neuen Deutschland durch die Erhebung zur Stadt der Reichsparteitage gefestigt und geehrt wurde, in diesem denkwürdigen Saal ehrerbietigen Willkommensgruß entbieten. Im vergangenen Jahre durften wir Sie zu Beginn jenes unerschütterlichen Parteitages des Sieges als Ketter Deutschlands und Kanzler des erwachten deutschen Volkes grüßen. Heute gilt unser Willkommensgruß und unser heißer Dank dem Führer und Kanzler der geeinten deutschen Nation, dem von dem unbändigen Vertrauen des gesamten deutschen Volkes getragenen Staatsoberhaupt, dem Manne, der als Schöpfer und Führer der nationalsozialistischen Bewegung die unermüthliche Schar seiner getreuen Kämpfer abermals zu einem Reichsparteitag in Nürnberg versammelt.

Jahrhunderte alte Ueberlieferung und heiterlich vererbte Rechte liegen schon vor Zeiten die neugewählten Herrscher des verunkelnten heiligen römischen Reiches deutscher Nation ihren ersten Reichstag in der freien Reichsstadt Nürnberg halten.

Die äußeren Zeichen ihrer Macht und damit deutscher Größe, Kraft und Herrlichkeit — die Reichsleinodien — wurden vor mehr als einem halben Jahrtausend der Stadt auf ewige Zeiten urkundlich vermacht. Das alte Reich zerfiel, die Zeichen seiner Größe wurden — um sie vor fremdem Raub zu schützen — verhehrt und heimlich aus der Stadt geführt.

Dies geschah in jener Zeit, da man auch in Nürnberg des deutschen Vaterlandes tiefe Erniedrigung bitter und schmerzlich empfand. Damals magte es ein aufrechter deutscher Mann, der Nürnberger Buchhändler Johann Philipp Palm, als Mahner und Kämpfer deutschen Freiheitssehnsens eine Schrift zu verbreiten: „Deutschland in seiner tiefen Erniedrigung“. In Traunau am Inn, an der Grenze zweier deutscher Staaten, mußte dieser mutige Mann dafür als Märtyrer sein Leben lassen. Er fiel „als ein verkörpeter Nationalist für sein auch im Unglück heiß geliebtes Vaterland“.

Schicksalhaft baut sich aus Bergangenen und Gegenwärtigen die deutsche Zukunft auf. Von dort, wo jener starb, kam uns der Ketter, und wir grüßen ihn aus hellem, übervollem Herzen in der Heimatstadt des für Deutschlands Freiheit als Blutzuge vor 100 Jahren gestordenen Johann Philipp Palm.

Als äußeres Zeichen der Verbundenheit, unandelbaren Treue und Dankbarkeit, die nicht in Worte laßbar ist, lege ich im Namen der Stadt Nürnberg eines der wenigen, durch Not, Verfolgung und Gefahr gereinigten vergilbten Stücke, jenes schlichten Briefleins, um dessen willen Palm einst sein Leben lassen mußte, in Ihre Hände, mein Führer.

Daß es in dieser Stunde und in dieser Stadt geschieht, soll ein Beweis sein dafür, daß wir nie versacken, wenn wir zu danken haben, daß in diesen Tagen in Nürnberg wieder ein anderes, neues Deutschland marschiert.

Mit dem ganzen deutschen Volk dankt Ihnen, mein Führer, dies erneut und zugleich mit freudig-stolzem, heißem Willkommen durch mich auch Ihre alte treue deutsche Stadt Nürnberg.

Die Ansprache des Führers

Nach der Ansprache des Oberbürgermeisters hielt der Führer und Reichskanzler folgende Rede:

Herr Oberbürgermeister!
Lassen Sie mich Ihnen meinen aufrichtigen Dank sagen für den hohen mir bereiteten herzlichen Empfang. Als Führer der Bewegung genüge ich dem Wünsche dieser Hunderttausender, die hier zu Gese sind, wenn ich deren Gefühle mit den meinen verbinde und damit zum Ausdruck bringe.

Schöner als je zuvor strahlt die alte deutsche Reichsstadt im Glanze der Fahnen und Standarten des neuen Reiches. Doch der schönste Schmuck sind die leuchtenden Augen von Nürnbergers Frauen und Männern. Vor wenigen Wochen erst hat die Stadt ein so einzigartiges Bekenntnis zum Nationalsozialismus abgelegt, daß uns ihre Wahl zum Ort der Reichsparteitage erst recht mit neuer Freude erfüllte. Deshalb haben wir alle auch gar nicht die Empfindung, in einer fremden Stadt Fremde zu sein, sondern wir fühlen uns hier heimisch und glücklich wie im eigenen Hause. Das fränkische Volk kann mit Stolz von sich sagen, daß es dem schon so frühzeitig in seinem Lande gepflanzten neuen Banner stets in vorbildlicher Treue anhing und darin auch in schlimmen Tagen niemals wankend wurde. Das wissen wir, und um so mehr ist daher die Zeit der Reichsparteitage für uns in dieser Stadt nicht nur ein großes geistiges und heiliches Erlebnis, sondern darüber hinaus ein wahrhaft glückliches Gedenken, eine allen un-ergerliche Woche in einer wunderhohen Stadt. Den besten Dank aber für das, was Nürnberg in diesen Tagen uns wieder gibt, wird die Bewegung abstellen, in dem sie den Hunderttausenden von Menschen im ganzen Deutschen Reich und weiter darüber hinaus erzählen und reden wird vom Ruhme dieser Stadt, von Nürnbergers ein-iger deutscher Städteherrlichkeit.

Das Deutschlandlied und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die kurze, aber eindrucksvolle Empfangsfeier, die dem deutschen Volk durch den Rundfunk übermittelte wurde.

Reichsminister Dr. Goebbels zur Eröffnung des Reichsparteitages

Berlin, 5. September. Reichsminister Dr. Goebbels schreibt dem „Völkischen Beobachter“ zur Eröffnung des Reichsparteitages:

„Der Parteienstaat gehört endgültig der Vergangenheit an, der Nationalsozialismus hat die Interessengruppen des Parlamentarismus ausgerottet. Die nationalsozialistische Bewegung hat dies — allein und auf ihr eigenes Recht zur Macht geführt — siegreich durchgesetzt. In ihr ruht die zentrale starke Autorität, die in Adolf Hitlers Person verkörpert ist und die von ihm und seinen Männern zur Durchführung der historischen Aufgaben, die unserer Zeit und unserer Generation gestellt sind, eingesetzt wird.“

Unermüthlicher Kampf und harte Opfer haben unsere Bewegung groß gemacht; nur die selbstlose Hingabe und heiße Liebe zu Volk und Reich können Deutschland wieder stark und mächtig gestalten.

Reichsleiter Dr. Goebbels.“

Die Reden auf dem Kongreß des Reichsparteitages

Nürnberg, 5. September. NSK meldet: Der Kongreß des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP wird in den Reden führender Männer der Bewegung dem deutschen Volk eine große Ueberlicht geben über die Leistungen, die durch den Nationalsozialismus in der Zeit nach der Machtübernahme vollbracht worden sind.

Der Kongreß wird heute um 11 Uhr mit einer Rede des Stellvertreters des Führers Rudolf Heß eröffnet. Nach Rudolf Heß begrüßt Gauleiter von Mittelfranken, Jul. Streicher, die Gäste Nürnbergs und danach wird eine große richtunggebende grundsätzliche Proklamation des Führers durch Gauleiter Adolf Wagner, dem Sprecher der NSDAP, verlesen.

Der Kongreß wird am Donnerstag, den 6. September, um 16.30 Uhr und am Freitag, den 7. September, um 10 Uhr in Gegenwart des Führers fortgesetzt und findet seinen Abschluß — der zugleich der Abschluß des Parteitages ist — am Montag, den 10. September, um 6 Uhr nachmittags mit einer Rede Adolf Hitlers.

Am Donnerstag werden die Parteigenossen Dr. G. H. Heiß, Hierl, Reinhardt, Dr. Todt und Dr. med. Wagner ihre Referate halten. Hauptamtsleiter Reinhardt spricht über die großen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Generalinspektor für das Straßenwesen, Hauptamtsleiter Dr. Todt über die Ueberwindung der Reichsautobahnen und die Arbeiten im deutschen Straßennetz überhaupt. Amtsleiter Dr. Wagner, der Leiter des nationalsozialistischen Arbeiterbundes, spricht über Rasse und Volksgesundheit, und Staatssekretär Hierl, der Führer des deutschen Arbeitsdienstes über dessen Wirksamkeit im Rahmen der Gesamtmaßnahmen zur wirtschaftlichen Wiederbelebung. Reichsleiter Dr. Goebbels spricht über die sozialen Wirkungen der großzügigen nationalsozialistischen Propaganda.

Am Freitag sprechen die Reichsleiter Darré, Feder, Frank II, Dr. Len und Alfred Rosenberg. Reichsleiter R. W. Darré berichtet über die Bauernpolitik im neuen Reich. Der Reichsleiter Dr. Len stellt dar, was der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter brachte. Hauptamtsleiter Feder spricht über die nationalsozialistische Siedlungspolitik. Reichsleiter Dr. Frank II über den Einfluß des Nationalsozialismus auf die deutsche Rechtsgealtung. Der Beauftragte des Führers für die geistige und weltanschauliche Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg, umreißt die Stellung des Nationalsozialismus unter den unsere Zeitpanne beeinflussenden Weltanschauungen unter Berücksichtigung der Anteilnahme der Jugend.

Den Höhepunkt des Kongresses des Reichsparteitages bildet dann die große Ansprache des Führers am Montag, den 10. September, 18.00 Uhr.

Um die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund

Die Schweiz sagt „Nein“

Gegen Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund

Berlin, 4. Sept. Der Schweizerische Bundesrat hat einstimmig auf Antrag seines politischen Departements und auf Antrag der Delegation für anowärtige Angelegenheiten beschlossen, daß die Schweizerische Völkerbundsdelegation bei der Abstimmung über die Aufnahme der Sowjetunion in den Völkerbund ein „Nein“ abzugeben habe.

Ministerrat in Brüssel

Keine Anerkennung der Sowjetunion durch Belgien

Brüssel, 4. September. Am Dienstag fand unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten Graf Broqueville ein mehrstündiger Ministerrat statt. In der amtlichen Verlautbarung heißt es, daß der Minister des Außeren, Japart, über den Gegenstand und die Ergebnisse der Besprechungen, die er in Paris mit dem Ministerpräsidenten Doumergue, dem Außenminister Barthou und dem Handelsminister Lamoureux gehabt habe, berichtet habe.

Aus gut unterrichteten Kreisen verlautet, daß in der Sitzung ein Gedankenaustausch über die Frage der Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund stattgefunden habe. Es ist noch nicht bekannt geworden, ob die Haltung der belgischen Vertreter in Genf in dieser Frage bereits endgültig festgelegt worden ist. Es steht aber ziemlich fest, daß Belgien sich nicht für die Aufnahme Sowjetrußlands aussprechen, sondern daß es sich bei der Abstimmung der Stimme enthalten wird. Diese Haltung, die, wie es heißt, in Uebereinstimmung mit der holländischen Regierung eingenommen wird, wird hier damit begründet, daß Belgien die Sowjetregierung nicht anerkennt und seine diplomatischen und sonstigen Beziehungen zu ihr aufgenommen habe.

Griechenland gegen Rußlands Eintritt in den Völkerbund

Genf, 4. September. Der griechische Ministerpräsident Tsaldaris gewährte der griechischen Journalistin Dr. Karaiskalis eine Unterredung, die im „Journal de Genève“ veröffentlicht wird.

Auf die Frage: „Sind sich Erzellenz klar, daß ein Eintritt Sowjetrußlands in den Völkerbund der kommunistischen Agitation in Hellas erheblichen Auftrieb geben müßte?“ antwortete der Ministerpräsident: „Das wäre möglich, und gerade da die Aufnahme Sowjetrußlands in den Völkerbund den internationalen Kommunismus legalisieren und sanktionieren würde, wird Griechenland entschieden gegen den Eintritt Rußlands in den Völkerbund stimmen“. Dem Einwand, daß außenpolitische Erwägungen der griechischen Vertreter im Völkerbund doch bestimmen könnten, die pro-russische Gruppe zu unterstützen, begognete der Ministerpräsident mit der Erklärung: „Wir sind immer näher am Ziel der politischen Unabhängigkeit und gerade angesichts dieser Frage werden alle außenpolitischen Erwägungen abgeschaltet werden müssen. Hier handelt es sich um Griechenland, und jeinetwillen besteht in dieser Frage in meinem Kabinett absolute Einigkeit.“

Grauenvoller Gattenmord

Wittenberge, 4. Sept. Eine grausige Missetat spielte sich hier in der Wohnung des Justizoberwachmeisters Calbus ab. Calbus wurde am Dienstag mittag dort verhaftet aufgefunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß die Missetat von der Ehefrau des Ermordeten angeführt worden war, die ihrem Mann im Verlauf einer Streitigkeit den Hals mit einem Schlachtmesser durchschnitten und den Leichnam dann im Austausch zerstückelt hat.

Calbus, der zum zweitenmal verheiratet war, lebte mit seiner jetzigen Frau in Anfriedren. Allem Anschein nach hat die Frau die Tat aus Eifersucht und Verzweiflung begangen. Als im Verlaufe der heftigen Auseinandersetzungen die Frau erklärte, sie würde Selbstmord verüben und der Mann ihr erklärte, jeinetwegen könne sie das ruhig tun, ergriß die Frau in Anloßer Wut das Messer und schnitt ihrem in der Badewanne sitzenden Mann die Kehle durch. Den Leichnam zerstückelte sie.



Enthüllungen über die internationalen Zusammenhänge der Rüstungsindustrie

Washington, 4. September. Am heutigen Dienstag begann der Untersuchungsausschuss des Senats mit einer auf drei Wochen berechneten Untersuchung über die amerikanische Rüstungsindustrie. Es soll nachgewiesen werden, daß ein internationaler Ring besteht, der sich die Rüstungsaufträge gegenseitig zuschiebt, der die geheimsten Rüstungspläne und Waffenpatente den Regierungen, die ihm Aufträge erteilen, verrät, und der gegen jede Abklärung agitiert.

Am Dienstag wurden zunächst der Präsident und zwei Direktoren der Electric Boat Company, der einzigen amerikanischen Privatfirma, die Unterseeboote baut, vernommen. Sie gaben an, daß sie ein umfassendes Abkommen mit der englischen Rüstungsfirma Vickers Armstrong and Co. in London abgeschlossen hätten, daß ihre Patente u. a. auch beim Bau japanischer Unterseeboote verwendet wurden und daß sie Sir Basil Zaharoff für Aufträge der spanischen Regierung fast eine Million Dollar als Vermittlungsgebühr gezahlt hätten. Ferner wurden Briefe von Sir Charles Craven von der Firma Vickers verlesen, worin dieser noch im Jahre 1932 die Electric Boat Company um strengste Verschwiegenheit ersucht, da die englische Regierung nicht erfahren dürfe, daß Vickers mit einem amerikanischen Konzern zusammenarbeite. In weiteren Briefen beklagt sich Craven darüber, daß „diese förenden Verhandlungen in Genf über die Abklärung der Aufträge der britischen Regierung auf Unterseebooten aufhalten.“

Die Electric Boat Company habe von jedem in der ganzen Welt gebauten Unterseeboot Tantiemen erhalten. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Senator Nye, wies auf die Riesengewinne an diesem Kriegsmaterial hin, daß man unbefähigt um Vaterland oder die Geheimnisse der Landesverteidigung an alle fremden Staaten, sogar an Japan, verhandelt habe, nur um seine eigene Tasche zu füllen.

Richterschaft in der sowjetrussischen Rüstungsindustrie

Moskau, 4. Sept. Der Rat der Volkskommissare der Sowjetunion hat die oberste Staatsanwaltschaft angewiesen, sofort eine Untersuchung gegen die gesamte Leitung des „Metallurgischen Kombinats“ (Truz) eines der größten Werke der sowjetrussischen Rüstungsindustrie einzuleiten. Dort wurde eine große Missetat begangen. Bei der Ausführung der Bauarbeiten herrschte Blaupapiertreue, so daß der Haushalt überschritten wurde. Verschiedene schon zur Abnahme fertige Bauten mußten entweder abgerissen oder umgebaut werden, da ihre Anlagen nicht mit den verlangten Entwürfen übereinstimmten. Das Verfahren gegen die Schuldigen soll beschleunigt werden.

Die Reichszugehörigkeit bei der Verleihung des Ehrenkreuzes

Berlin, 4. Sept. Für die Feststellung der Reichszugehörigkeit des Antragstellers als Voraussetzung der Verleihung des Ehrenkreuzes (Ziffer 3 der Verordnung des Reichspräsidenten) ist grundsätzlich der Zeitpunkt der Antragstellung maßgebend. Hiernach können auch Kriegsteilnehmer, die erst nach dem Weltkrieg die Reichszugehörigkeit erworben haben, das Ehrenkreuz erhalten, und zwar gleichgültig, ob sie auf deutscher Seite oder auf Seite der Verbündeten Kriegsdienste geleistet haben.

Windmühlensflugzeug im Dienste der Post

London, 4. Sept. Am Montag fand sich zum Erlaunen der Postanten ein Windmühlensflugzeug auf das Londoner Postamt. Das Flugzeug flog in geringer Höhe über dem Dach des Gebäudes und ließ dann wieder in die Luft, um dann zu landen. Es handelt sich um einen ersten vom Luftfahrtministerium genehmigten Versuch um festzustellen, ob es praktisch möglich ist, mit Hilfe von Windmühlensflugzeugen Postpakete für den Fernluftverkehr abzuholen und abzuliefern. Der Führer des Flugzeuges, Eric, erklärte, wenn das Dach des Postamts flach wäre, dann hätte er ohne die geringste Schwierigkeit darauf landen können.

Oesterreich wünscht finanzielle Erleichterung

Wien, 4. Sept. Vor seiner Abreise zur Völkerbundstatagung hat der österreichische Finanzminister Dr. Buresch dem Wiener Berichterstatter des Pariser Blattes „Le Jour“ bezeugt, daß Oesterreich zur Erleichterung seiner Finanzlage die Konvertierung der Völkerbundsanleihe von 1932 beantragt werde. Die Verhandlungen seien so weit fortgeschritten, daß diese Frage in der nächsten Sitzung des Finanzkomitees und des Anleihekontrollausschusses des Völkerbundes geregelt werden könne. Oesterreich wünsche eine Verlängerung dieser bis zum Jahre 1934 zu tilgenden Anleihe. Eine Herabsetzung der Jahreszahlungen würde die Finanzlage Oesterreichs und seines Staatshaushaltes fühlbar erleichtern, um so mehr, als die Jahreszahlungen nach dem ursprünglichen Plan von Jahr zu Jahr anstiegen. Er sei überzeugt, daß die Vertreter der Mächte in Genf der „europäischen Mission Oesterreichs“ und der Rolle, die es bei dem Staatsstreich vom Juli gespielt habe, Rechnung tragen und ihre Mithilfe nicht verweigern würden.

Eine italienische Bank in Wien?

Wien, 4. Sept. Wie die Mittagsblätter mitteilen, beschäftigt man sich an zuständigen italienischen Stellen mit dem Gedanken, ein italienisches Kapital in Wien eine Bank zu errichten, um die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und Italien weiter auszubauen. Möglicherweise wird man die Wiedererrichtung der Societa Italiana di Credito in eine selbständige österreichische Bank umwandeln. Das Aktienkapital der neuen Bank, das mehrere Millionen Schilling betragen soll, würde zum größten Teil von dem Mutterinstitut der genannten Bank, der Banca Commerciale Italiana, beigesteuert werden.

Auf der Spur des Krebserreger

Feststellungen eines deutschen Forschers

Berlin, 4. September. In der Öffentlichkeit beschäftigt man sich lebhaft mit Forschungsergebnissen, die Regierungsrat W. v. Brehmer, Mitglied der Biologischen Reichsanstalt in Berlin-Dahlem, dieser Tage in der „Medizinischen Welt“ veröffentlicht hat und die die Hoffnung zuzulassen scheinen, daß es gelungen ist, den Erreger des Krebses festzustellen. Gleichzeitig scheint sich damit der Weg zu einer Methode zu eröffnen, die es möglich machen wird, die furchtbare Krankheit erfolgreich zu bekämpfen. Wie sich aus einer Unterredung, die ein Vertreter der Nachtausgabe mit Dr. v. Brehmer hatte, ergibt, handelt es sich um einen Mikro-Organismus, der die Eigenschaft hat, sich so bis an die roten Blutkörperchen anzuschmiegen, daß man ihn bisher mikroskopisch nicht einwandfrei feststellen konnte. Man muß ihn daher erst durch die Vornahme besonderer Injektionen von den roten Blutkörperchen abtrennen. Nun war es zwar schon früher gelungen, die Organismen im Blut Krebskranker festzustellen. Da es aber nicht gelang, sie auf gewöhnlichen Nährböden zu züchten, hat man sie für harmlos erklärt und sich nicht weiter mit ihnen beschäftigt. Jetzt ist es gelungen, festzustellen, daß der Krebserreger auf alkalischen Nährböden weiter gezüchtet werden kann. Mit den Kulturen wurden Mäuse und Ratten infiziert und es zeigte

sich, daß sie alle typische Krebsgeschwülste bekamen. Dr. von Brehmer hofft, wie er erklärte, eine Methode gefunden zu haben, die es möglich macht, den Krebs in einem Stadium bereits zu erkennen, in dem er noch heilbar ist. Zu diesem Zweck erhält der Patient eine Einimpfung unter die Haut. Durch Methoden, deren Beschreibung hier zu weit führen würde, ist dann einwandfrei festzustellen, ob der Patient krebsfrei ist, ob er zum Krebs veranlagt, aber noch nicht infiziert, oder ob er tatsächlich schon erkrankt ist. Durch weitere Injektionen läßt sich wahrscheinlich im letzteren Fall der Erreger wieder aus dem Blut entfernen und eine Heilung erzielen.

Diese umwälzenden Feststellungen hatte v. Brehmer schon im Sommer 1932 erzielt. Ehe er aber zu ihrer Bekanntgabe schritt, wollte er sie einer Kontrolle durch maßgebende Wissenschaftler unterziehen. Im Einverständnis mit den Behörden wurden für diese Prüfungen Prof. Dr. Viktor Schilling, ein führender Mediziner auf dem Gebiet der Blutleere, und die Bakteriologen Dr. D. Börner und Dr. D. Jande zugezogen. Ihre Arbeiten, die im wesentlichen eine Bestätigung der Feststellungen von Brehmer enthalten, sind zusammen mit der Arbeit Brehmers in der „Medizinischen Welt“ erschienen.

Aus Stadt und Land

Altensteig, den 5. September 1934.

Schulfeiern am Reformationsfest. Reichsminister R u j t hat zur 400. Wiederkehr des Jahres der Bibelübersetzung durch Dr. Martin Luther folgenden Erlaß herausgegeben: Vor 400 Jahren hat Martin Luther seine Bibelübersetzung vollendet. Angesichts der großen Bedeutung, die diese Tat für die religiöse und sprachliche Entwicklung des deutschen Volkes gehabt hat, ordne ich an, daß für alle evangelischen Schüler des Reiches anlässlich des diesjährigen Reformationsfestes diese Tatsache in Feiern und in oder in den betreffenden Unterrichtsämtern gebührend gewürdigt wird.

Der diesjährige Obstbautag findet in Weinsberg vom Samstag, 29. September bis Montag, 1. Oktober 1934, verbunden mit einer Obst- und Traubenausstellung in der „Hildhalle“ statt.

„Grünen Baum“-Vorfälle. Heute abend gelangt der erste Original-Tonfilm aus dem afrikanischen Urwald in den „Grünen Baum“-Vorfällen zur Aufführung. Die Schwäbische Bilderbühne hat mit „Congorilla“ ein einzigartiges Filmwerk erworben, um ihren Freunden und Besuchern aus der Fülle der bis jetzt erschienenen Filme den ersten, wirklich an Ort und Stelle aufgenommenen Afrika-Tonfilm zu bieten. Das Forscherpaar Martin und Oja Johnson, bekannt durch den Simba-Film, hat diesmal auf seiner Fahrt durch Afrikas Busch und Steppe mit einer Tonkamera nicht nur herrliche Bilder fürs Auge, sondern auch die geheimnisvollen Stimmen des Urwaldes fürs Ohr festgehalten. Durch Steppe und Urwald ziehen wir mit den Johnsons zu den Pygmäen, und erleben diese sagenhaften Zwergmenschen, wie noch kein Buch, kein Bild sie beschrieben hat. Der Höhepunkt des Films ist der Waldmenschen, der Gorilla, über den so unheimliche Gerüchte im Schwang sind. Die Schauergerichte von Frauen und Kindern aus erregten Alledings bei den benachbarten Negersämmen nur einen Sturm von Gelächter. Aber eine Begegnung mit der riesigen, bis zu 300 Kilo schweren Bestie, die rasend vor Wut mit den großen schwarzen Fäusten auf den breiten Schultern trommelnd, aufrechten Ganges dem Menschen entgegentritt, in ein unaussprechliches Erlebnis, das selbst die wildeste Löwen- oder Tigerjagd in den Schatten stellt. Hände müßte man füllen, wollte man diese Szenen beschreiben. Getroffert darf man sagen: „Es werden Jahrzehnte vergehen, bevor ein solches Werk wieder erzeugt werden kann.“

Erster Frost im Hochschwarzwald. Bei der vollständig frostigen Nacht vom Sonntag zu Montag ist im Schwarzwald der erste Bodenfrost aufgetreten. Auf der Hochfläche der Baar, im Gebiet zwischen Donaueschingen-Billingen-Marbach-Bad Dürrenheim sank die Temperatur in den ersten Frühstunden auf -1 bis -2 Grad. Die nächtliche Wärmeabstrahlung war auch in den engen Schwarzwaldtälern erstmals erheblich, doch hielt sich die Temperatur meist über Null. Verhältnismäßig warm blieb es demgegenüber auf den Bergflanken und Westhängen des Gebirges.

Die Zugehörigkeit von Lehrern zur Reichsmusikammer. In einer Bekanntmachung des Württ. Kultministeriums vom Ministerpräsident und Kultusminister Mergenthaler darauf hin, daß nach einer Verständigung mit dem Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda Lehrern, die nebenamtlich als Organisten tätig sind, der Reichsmusikammer nicht anzugehören brauchen. Soweit solche Lehrer der Kammer bereits beigetreten sein sollten, wird erlucht, unter Bezugnahme auf diesen Erlaß den Austritt zu erklären.

Keine persönlichen Anschriften bei Behörden. Privatpersonen und Firmen richten häufig Eingaben an die persönliche Anschrift von leitenden Beamten, statt an die Behörde selbst. Vielfach wird die persönliche Anschrift gewählt, um eine Sonderbehandlung oder gar Vorteile zu erreichen. Demgegenüber wird darauf hingewiesen, daß persönliche

Anschriften auf Briefsendungen an Behörden zwecklos sind, denn auch diese Briefe werden von dem persönlichen Empfänger in den ordnungsmäßigen amtlichen Geschäftsgang gegeben. Wenn der persönliche Empfänger aber dienstlich abwesend ist, dann bleiben solche Briefeingänge entweder ungeöffnet liegen oder werden nachgeholt. Dadurch wird ihre amtliche geschäftsmäßige Behandlung ganz erheblich verzögert. Es kann mithin nur dringend empfohlen werden, Briefe an Behörden stets nur mit der Amtsanschrift der Behörde zu versehen.

Genehmigung einer Straßen- und Hausammlung. Der Reichsstadthalter der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Schwarz, hat dem Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge eB. mitgeteilt, daß die erbetene Sammlung für den 20. u. 21. Okt. 1934 als Ausnahme vom Sammelverbot genehmigt ist. Sie kann an den genannten Tagen auf öffentlichen Straßen und von Haus zu Haus durchgeführt werden. Die Ausnahmegenehmigung wird auch im Hinblick auf den besonderen Wunsch des verstorbenen Herrn Reichspräsidenten, der der Arbeit des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge jede erdenkliche Unterstützung ingedenken liegt, erteilt.

Magold, 5. September. (Beerdigung.) Die Beerdigung des Schreinermeisters Friedrich Gabel, die am gestrigen Dienstag stattfand, war ein glänzendes Zeugnis seiner Wertschätzung. Unter den Trauerweihen der Stadtkapelle bewegte sich ein fast unübersehbarer Zug zum Friedhof. In demselben war besonders zahlreich vertreten die Freiwillige Feuerwehr, dessen Ehrenkommandant der Verstorbene war, der Militärverein, dem er Ehrenmitglied war, und die Schreiner-Innung, die in ihm den Verlust ihres Obermeisters beklagt. Am Grabe sprach Vikar Hohlf über den Hochzeitstext des Entschlafenen „Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen“ und nach der Einsegnung der Leiche folgten zahlreiche Nachrufe unter Niederlegung von Kränzen. So sprach Möbelfabrikant Schabale-Altensteig für die Schreiner-Innung des Bezirks Magold und widmete dem Entschlafenen herzliche Dankes- und Abschiedsworte, Handwerkskammerpräsident Eberhard Reutlingen sprach an Stelle des verhinderten Präsidenten Philipp Böhner und widmete dem verstorbenen Kammermitglied einen herzlichen Nachruf, Geschäftsführer Kaufmann-Stuttgart sprach für den Verband der Schreinerinnungen des Landes, Schreiner Theurer widmete dem Meister namens der Arbeiter herzliche Anerkennung und Dankessprüche, Bürgermeister Maier hob die Verdienste des Entschlafenen im Rate der Stadt, aber auch als langjähriger Feuerwehrkommandant hervor und legte einen Kranz im Namen der Freiwilligen Feuerwehr nieder. Ein weiterer Nachruf folgte von Schreinermeister Walz für den Militärverein und von Herr Dolmetzsch, der dem verstorbenen Aufsichtsratsmitglied für seine Mitarbeit dankte. Aus allen Nachrufen ging die große Wertschätzung für den verstorbenen Meister hervor, der überall da, wo er zur Mitarbeit gerufen wurde, seinen Mann voll und ganz stellte und in Opferbereitschaft sich überall da einsetzte, wo man seiner bedurfte. Friedrich Gabel wird in Magold und im ganzen Bezirk als ehrbarer Meister der Schreinerzunft stets in gutem Andenken bleiben. Er ruhe im Frieden!

Effringen-Schöndronn, 4. September. (Amtseinsetzung.) Die hiesige Pfarrstelle wurde Friz Hahn aus Freudenstadt, leiblicher Pfarrer von Weil im Schönbuch übertragen. Nachdem der neue Geistliche am letzten Mittwoch von den Kirchengemeinderäten von Effringen und Schöndronn am Bahnhof in Wildberg abgeholt und von der Einwohnerschaft freundlich empfangen wurde, fand am letzten Sonntag nach dem Antrittsgottesdienst die feierliche Amtseinsetzung durch Stadtpfarrer Brecht-Magold, als Stellvertreter des Defans statt.

Wildbad, 3. September. Am Sonntag, dem Sedanstag, fand, wie alljährlich, auf dem hiesigen Sportplatz das Kindertreff statt. Unter Voranritt der Kapelle des Musikvereins zogen kurz vor 2 Uhr die Kinder blumengeschmückt durch die Straßen der Stadt. Auf dem Festplatz wurden von den Kindern Lieder gesungen; hierauf folgte eine Ansprache des Schuldorstandes. Reigen, Waffenspiele und Spiele wurden geboten; auch die Kletterbäume, mit Gaben reich behängt, fehlten nicht. Es entwickelte sich auf dem Sportplatz ein reges Treiben. Um 6 Uhr wurde der Rückmarsch in die Stadt angetreten, und eine Ansprache und gemeinsamer Gesang auf dem Adolf-Hitler-Platz beschloß das Kinderfest. — Allmählich geht nun die Kurzeit zu Ende; am Sonntag schließt das Landesfesttheater seine Pforten. — Die Zahl der Gäste betrug annähernd 17 500.

Wer sein Kind liebt, gibt ihm Kathreiner mit Milch!

Bad Liebenzell, 3. September. Zu dem „Missionsfest“, das die Liebenzeller Mission am Sonntag, 9. Sept., auf dem Missionsberg hier veranstaltet, gibt die Reichsbahn auf allen badischen und württembergischen Bahnhöfen Sonntagsrückfahrkarten aus, die vom Freitag 0 Uhr an zur Hinfahrt und bis Montag zur Rückfahrt gelten.

Oberndorf a. N., 4. September. (Das Sängerefest des Schwarzwaldbau-Sängerbundes 1935 in Oberndorf a. N.) Vor 50 Jahren gründete Geheimrat Dr. Paul v. Hauser den Württ. Schwarzwaldbau-Sängerbund, der im Laufe der Jahre zu einem der mächtigsten Zweige des Schwäb. Sängerbundes heranwuchs. Geheimrat Hauser war lange Jahre hindurch erster Vorsitzender. Zur Erinnerung an ihn und seine erfolgreiche Gründung wird der Sängerkreis Schwarzwald, der Nachfolger des Württ. Schwarzwaldbau-Sängerbundes, sein nächstes und erstes Liebesfest 1935 in den Mauern unserer Stadt abhalten.

Obingen, 4. Sept. (Todesfall.) Am Montag ist Fabrikant Gustav Rehsig an einem Schlaganfall gestorben. Er stand im 60. Lebensjahre. Sein Geschäft hat er zu einem der führenden Unternehmen der Textilfabrikation Deutschlands entwickelt.

Stuttgart, 4. Sept. (Auszeichnung eines Stuttgarter Gelehrten.) Aus Anlaß des 7. Internationalen Straßentagess in München wurde der von der bayerischen Regierung gestiftete, für die beste eingereichte Arbeit zur Förderung des Straßenwesens und Straßenerlebens bestimmte Preis wiederum verliehen. Auf Vorschlag des Preisgerichts hat die Kommission beschlossen, den Preis dem Professor an der Technischen Hochschule Stuttgart, Dr. Neumann, für die eingereichte Abhandlung „Fortsschritte im Bau von Asphaltstraßen“ als der besten Arbeit zuzuerkennen.

Wiedersehensfeier der 478er. Die Angehörigen des ehem. Regiments 478 (früher Erjah-Infanterieregiments 51 bzw. Brigade-Erjah-Bataillon 51, 52, 53) veranstalteten in Stuttgart am 15. und 16. September 1934 eine Wiedersehensfeier der Kameraden.

Heidenheim, 4. Sept. (Toblächtiger auf der Lokomotive.) Ein Ferienfahrer hatte nach Ankunft am Bahnhof einen Anfall bekommen und war in den Führerstand der Lokomotive eingedrungen. Mit Riesenkräften packte der Toblächtige den Heizer und warf ihn zur Lokomotive hinaus. Der Ortsgruppenleiter Hans Rauer wurde von diesem Vorfalle benachrichtigt und kam gerade noch rechtzeitig dazu, um zu verhindern, daß der Toblächtige Maschinenbedient in Bewegung setzte. Als er die Lokomotive befehlen wollte, erhielt er zwar von dem Toblächtigen mit der Heizerhantel einen Schlag, jedoch er auf die Schienen fiel. Trotzdem gelang es ihm, den Toblächtigen zu Fall zu bringen und mit Hilfe der SS. aus dem Führerstand der Lokomotive herauszuwerfen. Der Toblächtige wurde gefesselt und in festerer Gewahrsam genommen.

Bietigheim, 4. Sept. (Im Zeichen des Pferdemarktes.) Bietigheim stand in diesen Tagen ganz im Zeichen seines 10. Pferdemarktes, der wieder Tausende von Besuchern und viele Interessenten von nah und fern angezogen hatte. Der Sonntag brachte neben den reitlichen Veranstaltungen vor allem den Beginn des Pferdemarktes, der sich auch diesmal wieder durch das vorzügliche Material der aufgetriebenen Pferde auszeichnete. Um 11 Uhr folgte im Rathaus die feierliche Eröffnung der Ausstellung „Bietigheim in Wort und Bild“. Am Montag herrschte nochmals ein reges Leben und Treiben. Der Auftrieb an Pferden war recht gut, und gut war auch das zugeführte Material.

Heilbronn, 4. Sept. (Der beste V.D.-Musikzug Württembergs.) Nur vier Kapellen werden bei dem großen Vorbeimarsch der V.D. vor dem Führer in Rürberg spielen. Daß es nicht leicht war, aus ganz Deutschland die vier besten Kapellen zu finden, kann man sich vorstellen. Daß aber unter diesen vier Kapellen auch Württemberg vertreten ist, erfüllt uns mit Stolz. Die Wahl fiel auf die beste V.D.-Kapelle in Württemberg, die Kreis-V.D.-Kapelle Heilbronn.

Altschauen O.V. Saugau, 4. Sept. (Gespann vom Zug angefahren.) An der Eisenbahnstrecke Altschauen-Saugau fuhr ein mit zwei Pferden bespanntes Fuhrwerk auf der neben dem Bahndörper auf einer Böschung gelegenen Straße. Als ein Zug herandrante, schaute ein Pferd und riß das ganze Gespann die Böschung hinab. Der Zug kam nach etwa 30 Meter zum Stehen. Die Pferde waren auf der Stelle tot. Dem Lenker des Fuhrwerks, einem Bruder des Bürgermeisters Müller in Nusbach, wurden beide Beine abgerißen. Der Verunglückte war trotz seiner schweren Verletzung bei vollem Bewußtsein. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Altschauen verbracht.

Beste Nachrichten

Ein dreifacher Mörder

Wien, 4. Sept. Kaum hat sich die Bevölkerung von Semmering bei Wien über den kürzlichen Doppelmord beruhigt, als am Montag schon wieder von der Gendarmerie die Entdeckung einer neuen Bluttat gemeldet wurde. Ein Arbeiter bemerzte aus einem Erdhügel ein menschliches Bein herausragen. Als er weiter nachgrub, tief er auf die Leiche eines jungen Mädchens. Er benachrichtigte die Gendarmerie, die die Leiche barg. Die Tote ist die seit dem 15. August vermisste Wiener Verkäuferin Margarethe Dorfleitner.

Als Mörder wurde ein Mann namens Fleischler ermittelt, der am Semmering den Ingenieur Simon und Frau Wessely ermordet und beraubt hat. Die Tat Fleischlers wurde dadurch aufgedeckt, daß man in der Wohnung seiner Geliebten bei einer Hausdurchsuchung eine goldene Armbanduhr fand, die der ermordeten Margarethe Dorfleitner gehört hatte. Fleischler wurde einem Kreisverhör unterworfen, in dessen Verlauf er ein Geständnis ablegte.

Todesurteil gegen kommunistische Mörder

Wien, 4. Sept. Das Wiener Standgericht erkannte wegen des räuberischen Mordes auf die St. Pöltener Hütte die beiden Mörder Bendinger und Eggerl in zwei Fällen wegen vollendeten und in mehreren Fällen wegen versuchten Mordes schuldig und verurteilte Bendinger zum Tode durch den Strang; der zweite Angeklagte wurde wegen seiner Jugend zu neuneneinhalb Jahren Arrest verurteilt. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß die beiden der Kommunistischen Partei angehören.

Das Gnadengeuch für den Mörder Bendinger wurde abgelehnt; er wurde um 17.30 Uhr hingerichtet.

Starkes Ansteigen der französischen Arbeitslosenziffer

Paris, 5. September. Der französische Arbeitsminister Marquet hat an den Ministerpräsidenten ein Schreiben gerichtet, in dem er diesen auf die kritische Lage der arbeitenden Bevölkerung Frankreichs aufmerksam macht. Seit dem Kriege habe man jetzt in Frankreich die Höchstzahl der Unterstützung beziehenden Arbeitslosen erreicht. Es sei zu erwarten, daß, wie alljährlich, im kommenden Winter diese Zahl noch steigen werde. Die Zahl der Unterstützung be-

Bekanntmachungen der NSDAP.

Aus parteiamtlichen Bekanntmachungen

Bekanntmachung der Kreisleitung
Die Geschäftsstelle der Kreisleitung Nagold bleibt über die Dauer des Reichsparteitags (5. 9. — 11. 9. 34) geschlossen. Sprechstunden finden täglich nur in ganz bedingten Fällen von 2—4 Uhr statt.

Kreis Neuenbürg
An alle Partei-Dienststellen. Der Dienstbetrieb der Kreisleitung ruht vom 5. bis 12. September wegen Teilnahme am Reichsparteitag.

Kreis Freudenstadt
Betr. Reichsparteitag
1. Sämtliche Parteimitglieder des Kreises Freudenstadt, die am Reichsparteitag teilnehmen, treten am Donnerstag, den 6. 9. 1934 pünktlich um 22.45 Uhr vor der Kreisgeschäftsstelle am Markt in vorchriftsmäßiger Ausrüstung an.

2. Sämtliche Parteimitglieder einchl. Frauen des Kreises Freudenstadt, die am Reichsparteitag teilnehmen, treten am Donnerstag, den 6. 9. 1934 um 23.30 Uhr am Hauptbahnhof Freudenstadt an. Das Kommando am Hauptbahnhof hat Pg. Rüdinger.

3. Rückfahrt von Fürtth am 11. 9. 1934, 2.07 Uhr nachts. Antreten sämtlicher Teilnehmer in Fürtth zur Abfahrt nach Freudenstadt in Fürtth, Ludwigsstraße am 11. 9. 1934, 1.30 Uhr nachts (vormerken!). Antritt in Freudenstadt am 11. 9. 1934, 9.31 Uhr vormittags.

4. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß der Sonderzug nur in Freudenstadt bestiegen werden kann.

Sprechstunden des Kreisleiters. Während des Reichsparteitages fallen meine Sprechstunden aus. Ich nehme ab heute bis einschließlich 10. September am Reichsparteitag teil. Ich weise nochmals darauf hin, daß bis einschließlich 10. September die Kreisleitung nur in Sachen des Reichsparteitages in Anspruch genommen werden darf. Ab Dienstag, den 11. Sept., beginnen wieder die regelmäßigen Dienst- und Sprechstunden.

Der Kreisleiter.

ziehenden Arbeitslosen in der Provinz sei im August 1934 um 44 Prozent und die in der Umgebung von Paris um 14 Prozent gegenüber der gleichen Zeit im Jahre 1932 gestiegen.

François Poncet bei Barthou

Paris, 4. September. Der Außenminister Barthou empfing heute nachmittag den in Paris anwesenden französischen Botschafter in Berlin, François Poncet. Ueber den Gegenstand der Unterredung wurde nichts bekanntgegeben.

Gestorben

Altbach: Christine Bühler geb. Roth, Gattin des Oberpostkassners a. D. Martin Bühler, 64 J. a.
Mittelal: Katharine Reichle geb. Rothfuß, 76 J. a., Herjshlag.
Gärtringen: Otto Stöffler, Atonenwirtsohn, 27 J. a.

Wetter für Donnerstag

Das über dem Festland aufgedaule Zwischenhoch breitet sich weiter aus und leistet einem von England vordringenden neuen Tief genügenden Widerstand. Für Donnerstag ist vorwiegend heiteres, trockenes Wetter zu erwarten.

Hauptdruckleitung: R. Paul. **Anzeigenleitung:** Guft. Wöhlisch. **Druck und Verlag:** W. Rieker'sche Buchdruckerei in Altensteig. **Altensteig, D.M. d. L. Nr.: 2100**

Aus amtlichen Publikationen

Kreis Calw

Der Kreisjägermeister des Kreises Calw

Ich bin vom 4. nachmittags bis 11. September beim Reichsparteitag in Rürberg. Dringende Anträge sind in dieser Zeit an meinen Stellvert. Forstmeister Sigle in Hoffstett zu richten.

Zugleich mache ich bekannt, daß am Sonntag, den 16. Sept., nachmittags 2.30 Uhr eine Versammlung der Jägererschaft des Kreises Calw in Calw im Hotel „Waldhorn“ stattfindet.

Stammheim, 4. Sept. 1934. Forstmeister Schiedt.

Spielberg, den 5. Sept. 1934.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß meine liebe Tochter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Marie

von ihrem langen Leiden im Alter von 24 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Der Vater: **Friedr. Hauser**, Oberholzbauer a. D. mit seinen 3 Kindern Friedricke, Emma u. Fritz

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 2 Uhr statt.

Verlobungs- und Hochzeits-Karten

fertigt rasch und sauber die

W. Riekersche Buchdruckerei Altensteig

Gastspiel

der

Schwäb. Bilderbühne

Heute abend 8 Uhr im

„Grünen Baum“

der erste

Original-Tonfilm

aus Afrika

CONGORILLA



Roblepapier
Farbbänder
Schreibmaschinenpapier
Durchschlagpapier

stets billigst zu haben in der

Buchhandlung Paul

Altensteig

Auf 1. Oktober wird ein tüchtiges, nicht zu junges

Mädchen

das schon gedient hat, für Geschäftshaus nach Altensteig gesucht.

Angebote an die Geschäftsstelle des Blattes erbeten.

Auch jetzt finden Sie noch eine schöne Auswahl in:

Motorrädern und Fahrrädern

Elektrischen Beleuchtungen

Fahrradbereifungen

bei

Paul Schaupp, Altensteig

Die gute Drucksache

für jeden Geschäfts-, Vereins- und Privatbedarf nur durch die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Altensteig, Fernsprecher Nr. 321

Oefen und Herde

die große Auswahl preiswert frachtfrei jeder Bahnstation bei

Berg & Schmid, Nagold

Das gute Fachgeschäft.

